

Heft IV/1: Einführung in die Geschichte des vormarxistischen utopischen Sozialismus. Die Herausbildung und das Wesen utopischer Sozialismus-Auffassungen

Herausgeber: Abteilung Fernstudium der Sektion Marxistisch-leninistische Philosophie und Wissenschaftlicher Kommunismus der Karl-Marx-Universität Leipzig 1978

## **Henry Görschler: Einführung in den Komplex: Der kritisch-utopische Sozialismus und Kommunismus**

Dieses Heft befaßt sich mit den sozialistischen Auffassungen und praktischen Experimenten der großen Utopisten Saint-Simon, Fourier und Owen. Die bedeutendsten Werke, in denen sie ihre utopisch-sozialistischen Systeme entwickelten, wurden in der Periode zwischen der großen bürgerlichen Revolution von 1789-1794 und der Julirevolution von 1830 in Frankreich veröffentlicht. Sie sind somit theoriegeschichtlich zwischen dem Wirken Babeufs und dem Auftreten des utopischen Arbeiterkommunismus einzuordnen, der mit dem Wiederaufleben der Theorie und Praxis des Babouvismus, durch die Veröffentlichung von Bounarrotis Buch „Babeuf und die Verschwörung für die Gleichheit“ im Jahre 1828, einsetzt.

Der Übergang zum 19. Jahrhundert leitete in den meisten europäischen Ländern eine Periode der Konsolidierung und beschleunigten Entwicklung des Kapitalismus ein. Es war die Zeit der industriellen Revolution, des Übergangs der Industrie von der Manufaktur zur großen Maschinenindustrie. Besonders in England und Frankreich hatte sich der Kapitalismus gegen die, vor allen auf der Landwirtschaft beruhende, feudale Gesellschaftsordnung durchgesetzt. Der Kapitalismus prägte nunmehr die gesellschaftlichen Beziehungen und Verhältnisse dieser Länder. Mit dem Anwachsen der Industrie vergrößerte sich die Anzahl der Lohnarbeiter, und die Klassenwidersprüche zwischen Bourgeoisie und Proletariat nahmen an Schärfe zu. Während die Bourgeoisie bestrebt war, ihren Reichtum und Profit rücksichtslos zu mehren, lebten die Arbeiter in unbeschreiblicher sozialer und physischer Not. Eine 16- bis 18-stündige Arbeitszeit sicherte nicht einmal eine ausreichende Ernährung der Arbeiterfamilien. Die durch die technische Entwicklung erleichterte Ausdehnung der geringer entlohnten Frauen- und Kinderarbeit wurde somit ökonomisch erzwungen. Frauen- und Kindersterblichkeit, verbreitetes Elend [6] und Siechtum, die Tuberkulose als Volkskrankheit und Hungersnöte prägten den Kapitalismus, der sich anschickte, die ganze Welt nach seinen Gesetzen zu formen. Die kapitalistische Produktionsweise erzeugte einen vielfach höheren Reichtum als die feudale, aber die Produzenten dieses Reichtums lebten im größten Elend.

Diese materiell-ökonomische Not des Volkes wurde erzwungen und begleitet durch die rücksichtslose und brutale politische Unterdrückung aller selbständigen Regungen des Frühproletariats. Im Gegensatz zu Frankreich u. a. europäischen Ländern, wo der Prozeß der Industrialisierung erst zu Beginn des 19. Jahrhunderts einsetzte, hatte die industrielle Revolution in England bereits in der Mitte des 18. Jahrhunderts ihren Anfang genommen und das ökonomische Leben verändert. Die bereits in den 60er Jahren des 18. Jahrhunderts als Protest gegen die zunehmende Ausbeutung durch die Industrie spontan einsetzende Bewegung der Maschinenstürmerei nahm die englische Bourgeoisie zum Anlaß, um 1769 ein Gesetz gegen die Zerstörung von Maschinen und Gebäuden und 1799 ein Gesetz zum Verbot jeglicher Arbeiterverbände zu erlassen.

In Frankreich war die Bourgeoisie, erschreckt durch die zahllosen Erhebungen der Volksmassen, einen Kompromiß mit der Feudalaristokratie eingegangen. Mit dem Staatsstreich Napoleons vom 18. Brumaire (9.11.1799) ging die konterrevolutionäre Bourgeoisie dazu über, die französische Revolution zu ersticken, ihre Ergebnisse zu annullieren und nur jene Errungenschaften blieben gewahrt, die der Bourgeoisie zum Nutzen gereichten. Unter Napoleon, dem Vertrauensmann der Großbourgeoisie, zentralisierte sie den Staatsapparat und sicherte ihre Macht auch juristisch ab. 1804 wurde der sog. „Code Napoleon“ fertiggestellt, das klassische Bürgerliche Gesetzbuch, das für viele kapitalistische Länder zum Vorbild wurde und z. T. heute noch rechtswirksam ist. Artikel 544 dieses „Code civil“, der die Unverletzlichkeit des kapitalistischen Eigentums, damit die ökonomische und politische Absicherung der Herrschaft des Kapitalismus beinhaltet, lautet: „Eigentum ist das völlig unbeschränkte

Recht der Benutzung [7] von Sachgütern und der Verfügung über sie ...“ Zugleich wurde im „Code penal“, dem Strafgesetzbuch, das Gesetz Le Chapelier vom 14.6.1791 bestätigt. Dieses Gesetz verbot alle Arbeiterverbände und stellte den Streik unter harte Strafen. Der Verstoß gegen das Gesetz Le Chapelier wurde als ein „Attentat auf die Freiheit und die Erklärung der Menschenrechte“ bezeichnet. Es sah als Mindeststrafen 500 Livre Geldstrafe und die einjährige Aberkennung der aktiven Bürgerrechte vor (vgl. K. Marx, Das Kapital, Bd. 1, MEW 23, S. 767-770). Dieses Gesetz wurde erst 1825 etwas modifiziert und fiel endgültig nach 80 Jahren, am 29. Juni 1871! Nicht genug damit, wurden die französischen Arbeiter durch die Einführung der Arbeitsbücher unter die direkte Kontrolle der Unternehmer, der Polizei- und Justizorgane gestellt.

Der Machtantritt Napoleons führte somit zur inneren und äußeren Festigung der politischen Macht der Großbourgeoisie, zur staatlichen Sicherung der bürgerlichen Produktionsverhältnisse. Zugleich bereitete er den Boden für die Restaurierung des Absolutismus in Frankreich. Das Jahr 1815 kennzeichnet nicht nur den Beginn der Herrschaft der Bourbonen, sondern auch die Gründung der „Heiligen Allianz“ durch den Wiener Kongreß. Diese Allianz, der bis auf den Sultan und dem Papst alle europäischen Herrscher beitraten, sollte die sogenannte Neuordnung Europas durch die feudalen Aristokraten sichern und den Ausbruch von Volksrevolutionen verhindern.

Der kritisch-utopische Sozialismus und Kommunismus entwickelte sich in Frankreich und England, Länder, in denen der Kapitalismus gesiegt hatte, auf der Basis der zunehmenden Widersprüche kapitalistischer Produktionsverhältnisse. Ein Ausdruck dafür war die erste kapitalistische Krise von 1825, mit der die Industrie ihr „modernes Leben“ beginnt. Mit der anfangs der 30er Jahre erfolgten Eroberung der politischen Macht durch die englische und französische Bourgeoisie, schrieb Marx, „gewann der Klassenkampf, praktisch und theoretisch, mehr und mehr ausgesprochene und drohende Formen“ (MEW 23/20). Diese höhere Stufe des Klassenkampfes war geprägt von dem einsetzenden Antagonismus zwischen Bourgeoisie und [8] Proletariat, der zum Hauptinhalt der Geschichte zu werden begann. Allerdings handelt es sich hier noch nicht um das moderne, das Industrieproletariat. Vom modernen Proletariat und seiner historischen Mission spricht die marxistisch-leninistische Geschichtsschreibung erst ab der Julirevolution von 1830, den Lyoner Aufständen von 1831 und 1834. Um so bezeichnender ist die Tatsache, daß die großen Utopisten schon die sogenannte Arbeiterfrage aufgeworfen haben. Da sie dabei bereits über den Klassengegensatz zwischen Feudaladel und Bourgeoisie hinausgingen, bereits den Klassengegensatz innerhalb des „dritten Standes“ analysierten, wurden sie objektiv zu ideologischen Interessenvertretern des Frühproletariats.

Wenn sie auch die historische Rolle des Proletariats nicht zu erkennen vermochten, da sie in ihm nur eine leidende Klasse sahen, so brachten sie doch mit großer innerer Anteilnahme die Nöte der unterdrückten und leidenden Massen zum Ausdruck.

Saint-Simons, Fouriers und Owens Wirken ist von einer umfassenden theoretischen Analyse der kapitalistischen Gesellschaft geprägt. Immer wieder ist die Arbeit, ihre Organisation und Produktivität Gegenstand ihrer theoretischen Überlegungen. Dabei haben sie das progressive Wissen ihrer Zeit, vor allem die Ergebnisse der klassischen politischen Ökonomie, genutzt und aus deren Grundsätzen antikapitalistische Schlüsse gezogen. Engels schrieb: „Der ganze Owensche Kommunismus, soweit er ökonomisch-polemisch auftritt, stützt sich auf Ricardo.“ (MEW 24/20). Sie entdeckten wesentliche Widersprüche des Kapitalismus, unterwarfen diese Ordnung einer scharfen und geistreichen Kritik und begründeten die Notwendigkeit einer neuen Gesellschaftsordnung. Ihr Versuch, die heranreifende Aufgabe der Umgestaltung der kapitalistischen Gesellschaft, der Ablösung der ungerechten Ausbeuterordnung durch eine neue ausbeutungsfreie theoretisch zu begründen, mußte utopisch bleiben, da sie eine revolutionäre Veränderung der gesellschaftlichen Verhältnisse ablehnten, allein auf die Kraft des Beispiels und der Vernunft hofften.

Die große Bedeutung ihrer theoretischen Tätigkeit besteht darin, daß sie dringende Fragen ihrer Zeit und der zukünftigen [9] Entwicklung erkannten und zu lösen suchten; Fragen, auf die aber erst der Marxismus eine wissenschaftlich begründete Antwort zu geben vermochte. Zu diesen großen verdienstvollen theoretischen Ansätzen zählen vor allem: die Idee von der Gesetzmäßigkeit und inneren

Widersprüchlichkeit der gesellschaftlichen Entwicklungsprozesse; ihre Auffassung vom historischen Fortschritt und der maschinellen Industrie als Basis der neuen Gesellschaft; ihre Auffassung von der Arbeit, der Notwendigkeit einer Arbeitserziehung und der Entwicklung der Arbeit zum ersten Lebensbedürfnis im Sozialismus, sowie die Idee von der Möglichkeit und Notwendigkeit der Überwindung des Gegensatzes von körperlicher und geistiger, von industrieller und landwirtschaftlicher Arbeit im Sozialismus.

Claude-Henri de *Saint-Simon* (1760-1825) erhielt als Angehöriger einer traditionsreichen französischen Adelsfamilie eine ausgezeichnete Erziehung und Ausbildung. Den Traditionen folgend, beginnt er seine berufliche Laufbahn in der Armee. Als Offizier meldete er sich freiwillig zum französischen Expeditionskorps, das am amerikanischen Unabhängigkeitskrieg teilnahm. Er kämpfte unter George Washington und wurde für seine Tapferkeit mit einem Orden der neugegründeten Vereinigten Staaten ausgezeichnet. Danach war er noch kurze Zeit als Regimentskommandeur in Frankreich tätig.

Nach seinem Abschied vom Militärdienst unternimmt er mehrere Reisen und entwickelt dabei voller Energie und Phantasie eine Reihe z. T. recht ideenreicher und kühner Pläne: so in Holland für eine militärische Expedition nach Indien, in Spanien ein Kanalprojekt, das Madrid mit dem offenen Meer verbinden sollte und ein weiteres für den Post- und Personenverkehr.

Die Erziehung im Geiste der französischen Enzyklopädisten, die politischen Erfahrungen der amerikanischen Revolution sowie seine Aufgeschlossenheit und Energie für die wissenschaftliche und technische Entwicklung bestimmen sein weiteres Leben. Es überrascht nicht, daß Saint-Simon an der französischen Revolution von 1789-1794 aktiven Anteil genommen hat. Er verzichtete offiziell auf seinen Grafentitel und legt [10] den traditionsreichen Familiennamen ab, um sich fernerhin Henri Bonhomme (Bonhomme = Biedermann, guter Mensch) zu nennen. Als Bürger Bonhomme beginnt er eine zunächst erfolgreiche Bodenspekulation, wird aber dann von seinem Partner übervorteilt. Die ihm verbleibende geringe Summe hat er schnell mit Reisen und große Freizügigkeit in seinem freundlichen Haus verausgabt.

[Zu Beginn des 19. Jahr]hunderts, nunmehr 40-jährig, steht er mittellos da und konzentriert sich ausschließlich auf seine wissenschaftliche Arbeit.

Bereits das erste gedruckte Werk Saint-Simons, die „Briefe eines Genfer Bürgers an seine Zeitgenossen“ (1803) ist originell und weist sein eigentliches Talent als Sozialreformer aus. Die „Genfer Briefe“ sind der erste Entwurf seines Planes zur Neuordnung der Gesellschaft. Alle folgenden Arbeiten sind letztlich weiterführende Studien, die diese Absicht detaillierter und komplexer begründen und ausführen. Dieser Plan lenkte sofort die Aufmerksamkeit auf sich, da er zwei geniale Ideen miteinander verbindet: Einmal, die wie Engels sagte „höchst geniale Entdeckung“ (MEW 20/241), die die französische Revolution als Klassenkampf zwischen drei Hauptklassen darstellt, zum anderen die Charakterisierung der Wissenschaft und der Industrie und ihre Rolle bei der Entwicklung und Umgestaltung der Gesellschaft. Diese zwei Ideenkomplexe: die Rolle der Klassen und des Klassenkampfes verbunden mit seiner Auffassung über die Arbeit und dem Gleichheitsideal einerseits und der Rolle der Wissenschaft und des Wissenschaftlers, der Industrie und des Industriellen, also die Rolle der modernen Elemente der Produktivkräfte in der Gesellschaft andererseits, prägen das ganze theoretische Schaffen der noch folgenden zwei Jahrzehnte seines Lebens. Es sind Jahre voller Entbehrung und täglicher Kämpfe, Jahre intensiven theoretischen Arbeitens. Um seinen Lebensunterhalt zu sichern, arbeitet er zeitweilig als Schreiber in einem Leihhaus, wohnt bei seinem ehemaligen Diener und nimmt dessen, z. T. finanzielle Hilfe in Anspruch, um seine wissenschaftlichen Arbeiten vollenden bzw. in Druck geben zu können.

[11] In allen Schriften Saint-Simons ist die „Idee der Gesetzmäßigkeit ... die Zentralachse des Systems“ (Wolgin). Von Newton und den Erfolgen der Naturwissenschaften, besonders der Physik beeindruckt, bemüht er sich, die in den Gesellschaftswissenschaften noch fremde Idee der Gesetzmäßigkeit der gesellschaftlichen Entwicklung zu begründen. Sein System bricht mit den Auffassungen der Rationalisten, die die Gesellschaft und ihr Funktionieren auf ewige Forderungen der Vernunft zurückzuführen suchten. Saint-Simon will die Gesellschaft als Folge und Höherentwicklung, als natürliche Fortsetzung der ganzen bisherigen Geschichte verstanden wissen.

Die in unserer Auswahl abgedruckten Texte vermitteln nur einen bescheidenen Eindruck von der Vielfalt und Genialität seines Denkens. Allein schon eine kurze Aufzählung einiger wichtiger Schriften macht dies sichtbar: 1807, Einführung in die wissenschaftlichen Arbeiten des XIX. Jahrhunderts; 1813, Abhandlung über die Wissenschaft vom Menschen; 1819/20, Der Organisator; 1821, Über das Industriesystem; 1823/24, Katechismus des Industriellen; 1825, Neues Christentum. Dialoge zwischen einem Konservativen und einem Neuerer.

In den Dialogtexten der Abschnitte V und VI bringen die mit „R“ bzw. „Autor“ bezeichneten Personen die Meinung Saint-Simons zum Ausdruck. Für ein weiterführendes Studium empfehlen wir die in der Reihe „Ökonomische Studientexte“ von Lola Zahn übersetzten und mit einer allen Ansprüchen gerecht werdenden und ausführlichen Einleitung erschienen „Ausgewählten Schriften“, Akademie-Verlag Berlin 1977.

Charles *Fourier* (1772-1837), im französischen Städtchen Besançon geboren, war während seiner ganzen Entwicklung vom Willen seines Vaters abhängig, selbst nach dessen Tod. Sein Vater, ein wohlhabender Kaufmann, verstarb, als François Marie Charles Fourier 9 Jahre alt war. Der wißbegierige Junge hatte den Krämergeist, der in der Familie herrschte und geriet dadurch schon sehr früh mit dieser, wie überhaupt mit seinem Milieu in Konflikt. Schon als Kind haben ihn die Betrügereien und Manipulationen des Handels abgestoßen.

[12] Seine Ausbildung und Erziehung erhielt er im Jesuitencollege von Besançon, er entwickelte besonderes Interesse und außerordentliche Fähigkeiten in den Wissenschaften, der Literatur und Musik. Er wollte an einer Militärschule studieren, da sein Interesse den technischen Wissenschaften galt. Seine Familie aber, gebunden durch das Testament, zwang ihn zu einer Tätigkeit im Handel. Sein Leben lang hat er als Kaufmanns- bzw. Handlungsgehilfe arbeiten und unter schwierigsten materiellen Bedingungen leben müssen. Erst nach dem Tode der Mutter (1812) erhält er aus dem Nachlaß eine kleine Rente zugebilligt, die seine Lage etwas bessert und wissenschaftliches Arbeiten ermöglicht.

Mit 18 Jahren begann er seine kaufmännische Lehre in einem Lyoner Handelshaus. In dieser sich rasch entwickelnden kapitalistischen Industriestadt eröffnet er auch ein eigenes Handels- und später ein Maklerbüro. Diese Tätigkeit zwingt ihn viel zu reisen, und so lernt er das wirtschaftliche und politische Leben in Frankreich aus eigener Anschauung gut kennen.

Die Revolution von 1789-1794 führt zum Verlust seines Vermögens. Fourier hat in dieser bewegten Zeit kurz auf seiten der Konterrevolution gestanden, eine Gefängnishaft antreten müssen und sich aus ihr befreien können, um sich schließlich der Revolutionsarmee anzuschließen. In dieser tut er 18 Monate seinen Dienst. Obwohl er die historische Bedeutung der französischen Revolution erkannte, ihre Rolle beim Sturz der Feudalordnung hervorhob, hat er nie ein richtiges Verständnis für die Rolle der Revolutionen im historischen Prozeß erlangen können. Die große, zerstörerische Kraft der Revolution führe zu neuem Barbarentum und bringe die Menschheit nicht zu einer neuen Zivilisation voran. Aus diesem Unverständnis der Revolution resultiert auch eines der theoretischen Grundanliegen seiner Arbeiten, eine neue universelle Theorie zu entwickeln, die die Menschheit zur Erreichung der sozialen Harmonie führen soll. Wie Saint-Simon setzt er auf die Sozialreform, lehnt die politische Revolution ab.

Im Dezember 1803 erscheint Fouriers erste theoretische Arbeit, der Aufsatz „Die allgemeine Harmonie“. In diesem klei-[13]nen Artikel sind bereits die Grundsätze der sozialpolitischen Lehre Fouriers in ihrer Keimform entwickelt. Erstens, die Ablehnung aller vorangegangenen politischen und philosophischen Systeme. Zweitens, die Verkündung einer neuen sozialen Wissenschaft, die auf der Analyse und Synthese der „Anziehung der Leidenschaften“ begründet werden soll. Drittens, die Kritik der bestehenden Ordnung als unvernünftig und ungerecht, und schließlich viertens, sein Traum über die Harmonie in der zukünftigen Gesellschaft.

Mit diesem Artikel begann seine umfangreiche theoretische Arbeit. Von nun an erscheinen ständig Artikel und Bücher aus seiner Feder. Seine bekanntesten Bücher sind: Die Theorie der vier Bewegungen und der allgemeinen Bestimmungen, 1808. Die Abhandlung über die haus- und landwirtschaftlichen

Assoziationen, 1822, nach seinem Tode als „Theorie der allgemeinen Harmonie“ bezeichnet. Sein theoretisches Hauptwerk, *Die neue industrielle und sozialistische Welt*, erscheint 1829.

Es gibt im vormarxistischen utopischen Sozialismus kaum ein gründlicheres System als das Fouriers. Seine genialen Vermutungen in der Theorie des historischen Prozesses und der Lehre über die zukünftige Gesellschaft, seine scharfe, satirische Kritik am Kapitalismus gehören zu den wichtigsten Beiträgen der Entwicklung des vormarxistischen Sozialismus. Friedrich Engels bescheinigt Fourier „wissenschaftliche Forschung, kühles, vorurteilsfreies, systematisches Denken“ (MEW 1/483).

Robert *Owen* (1771-1858) wurde in Newton (Wales) als letztes von 9 Kindern eines Sattlers geboren. Er besuchte die dortige Schule, ohne sie zu beenden. Als 10-jähriger verläßt er seinen Heimatort und geht in die Städte Stamford, London und Manchester, um in den dortigen Manufakturen als Lehrling bzw. Handlungsgehilfe zu arbeiten. In Manchester errichtet er mit geliehenem Geld eine kleine Werkstatt für Spinnereimaschinen, gründet später selbst eine kleine Spinnerei, in der er selbst und drei Arbeiter tätig sind und die erfolgreich arbeitete. Mit 20 Jahren wird er Leiter und kurz darauf Mitinhaber einer großen Textilfabrik. Manchester, Zentrum der industriellen [14] Revolution in England, wurde zum Wirkungsfeld des jungen, zielstrebigem und energischen Robert Owen. Der aufstrebende Kapitalismus braucht energische, tatendurstige Charaktere und Owen erweist sich als solcher. Er lernt dabei die Praktiken und Gepflogenheiten der Bourgeoisie kennen und kann dadurch mit größter Sachkenntnis urteilen.

Nach seiner Heirat übersiedelte Owen 1799 nach New Lanark, um die Fabrik seines Schwiegervaters zu übernehmen. New Lanark wird zum ersten Experimentierfeld seiner sozialen Reformpolitik. Zu dieser Zeit richtet sich sein Experiment noch nicht bewußt gegen das Privateigentum oder das kapitalistische Fabrikssystem. Er wollte nachweisen, daß eine effektive Produktion und hohe Rentabilität nicht an die unbarmherzige Ausbeutung und Unterdrückung der Arbeiter geknüpft sein muß. Seine Reformen richteten sich noch nicht auf die Beseitigung der Ausbeutung der Menschen durch die Menschen, sondern auf die Verbesserung der grundlegendsten Arbeits- und Lebensbedingungen der Arbeiter. Das Experiment in New Lanark umfaßte: die Verkürzung des Arbeitstages von 14 auf 10,5 Stunden, die Einführung der Altersrente und einer Kasse der gegenseitigen Hilfe, der Bau von menschenwürdigeren Unterkünften bei erträglichen Mieten, die Errichtung von Fabrikläden, die die Waren preisgünstiger verkaufen konnten, u. a. Sein besonderes Interesse galt den Kindern. Ihre Arbeitszeit wurde verkürzt, die Arbeitsbedingungen erleichtert und eine Schule eingerichtet, in der sie ab dem 2. Lebensjahr aufgenommen wurden. Diese Schulen können als erste Vorläufer der Kindergärten bezeichnet werden.

Owens Experiment, das theoretisch von der vorherrschenden Milieutheorie geprägt war, ging auf. Die Veränderung der sozialen Umwelt der Arbeiter führte zu einer Steigerung der Produktion und hatte in sozialer Hinsicht Folgen, die weit über Owens ursprüngliche Absichten hinausgingen. Die Bourgeoisie erkannte die drohende Gefahr, die von diesem Experiment ausging, wie die Arbeiterklasse mehr und mehr deutlich den Grad und den Umfang ihrer sozialen und politischen Ausbeutung und Unterdrückung erkannte.

[15] 1813 veröffentlicht Owen sein erstes Buch „Eine neue Auffassung von der Gesellschaft“. Hier überwiegt noch der Philanthrop, seine Ideen sind noch vorsichtige Reformversuche, besonders im Bereich der Erziehung und Bildung (darauf verweist auch der Untertitel: Grundsätze der Bildung des menschlichen Charakters) und berühren noch nicht die Existenzfragen des Kapitalismus.

Owens Experimente hatten Aufsehen erregt. Er bekam Schwierigkeiten mit seinen Teilhabern bzw. Gesellschaftern, wie der Bourgeoisie überhaupt. Andererseits begannen sich die Ergebnisse von New Lanark im Kampf der Arbeiterklasse auszuwirken. Die Arbeiter verglichen ihre Arbeitszeit und -bedingungen mit denen in der Owenschen Fabrik. Mit der Verschlechterung der ökonomischen Lage Englands, der steigenden Arbeitslosigkeit und Verelendung der Arbeiter beginnt Owens Nachdenken über die kapitalistische Gesellschaft, die den Übergang vom Philanthropen zum Kommunisten einleitet. Er unterbreitet der Regierung einen Plan von Genossenschaftssiedlungen für die Armen, mit deren Hilfe die Arbeitslosigkeit und Not der Arbeiterklasse überwunden werden sollte. Nach der

Ablehnung seiner Vorschläge begann er in öffentlichen Vorträgen in London (1817) seinen Plan einer umfassenden Neuordnung der Gesellschaft auf kommunistischer Grundlage zu entwickeln: Errichtung von Produktionsgenossenschaften auf gemeinschaftlicher Grundlage, ohne Kapitalisten.

Diese Idee hat er am ausführlichsten in seinem „Bericht an die Grafschaft Lanark über einen Plan zur Linderung des gesellschaftlichen Elends“ (1821) begründet. Zuvor hatte er schon in der 1820 veröffentlichten Arbeit „Des soziale System“ das Privateigentum verurteilt, es als Träger des „individualistischen, kommerziellen Systems“ charakterisiert.

Enttäuscht, keine ausreichende Unterstützung für sein Projekt erhalten zu haben, reist er mit seinen Söhnen nach Amerika. Er kauft Land und gründet 1825 die Kolonie „New Harmony“, deren Statut sich an den Prinzipien eines gleichmacherischen Kommunismus orientierte. Auch dieses Experiment mußte letztlich scheitern, Owen kehrt 1829 nach England zurück. [16] Nunmehr, im sechsten Jahrzehnt seines Lebens, findet Owen seinen Platz in der englischen Arbeiterbewegung. In dieser Zeit erlebt die Genossenschaftsbewegung einen kolossalen Aufschwung, und Owen steht an deren Spitze.

1838 erscheint sein „Buch von der neuen moralischen Welt“, in dem er die Ergebnisse und Erfahrungen seines Lebens zusammenfaßt. Hier formuliert er auch seine Gedanken über die Hydra des Bösen. „Der Mensch war bisher Sklave einer Dreieinigkeit der ungeheuerlichsten Übel: Privateigentum, irrationelle Religionssysteme und die Ehe auf Grundlage beider. Es ist schwer zu sagen, welcher dieser großen Quellen aller Leiden und Verbrechen die erste oder letzte Stelle gebührt. Diese furchtbare Dreieinigkeit ist der einzige Dämon oder Teufel, der jemals die Menschen gemartert hat. Die jetzt zu bewirkende Revolution gilt der Zerstörung der Hydra des Bösen.“

Die historische Beschränktheit des kritisch-utopischen Sozialismus und Kommunismus zeigt sich vor allem in drei Momenten: Obwohl er sich für das Proletariat einsetzt, wendet er sich nicht an dieses, sondern erhofft Hilfe von Kräften außerhalb der Arbeiterklasse; zweitens, richtet sich seine Kritik wohl gegen das Privateigentum an Produktionsmitteln, dennoch sind die daraus abgeleiteten Schlußfolgerungen nicht konsequent; und drittens, hindert der vorherrschend apolitische Zug ihn daran seine sozialpolitischen Auffassungen und Reformen mit der sich entwickelnden frühproletarischen Bewegung zu verbinden.

Im Gegensatz zu anderen philosophischen, ökonomischen und gesellschaftspolitischen Strömungen jener Zeit richtete sich seine Kritik nicht auf einzelne Erscheinungsformen, sondern auf den Kapitalismus als System. Er suchte nach Wegen zur Überwindung dieser Ordnung. Seine Bedeutung würdigte Friedrich Engels 1874 mit den Worten: „der deutsche theoretische Sozialismus (wird) nie vergessen, daß er auf den Schultern Saint-Simons, Fouriers und Owens steht, dreier Männer, die bei aller Phantasterei und bei allem Utopismus zu den bedeutendsten Köpfen aller Zeiten gehören und zahllose Dinge genial antizipierten, deren Richtigkeit wir jetzt wissenschaftlich nachweisen.“ [MEW Bd. 8, S. 541; Bd. 18, S. 516]

[17]

[Es folgen Auszüge aus Saint-Simon, Ausgewählte Texte. Mit einem Vorwort, Kommentaren und Anmerkungen von Jean Dautry, Rütten & Loening Berlin 1957, S. 105-111, 124-130, 141-160, 163-175 und 178-199.]

[Es folgen Auszüge aus Charles Fourier, Der sozietäre Reformplan. Textauswahl, übersetzt und eingeleitet von H. Thurow, Basel 1925, S. 113-132 und 177-205.]

[In Heft IV-2 folgen Auszüge aus

Charles Fourier, Der sozietäre Reformplan. Textauswahl, übersetzt und eingeleitet von H. Thurow, Basel 1925, S. 113-132 und 177-205. Fortsetzung von Heft IV/1, S. 82.

Robert Owen und der Sozialismus. Ausgewählt und eingeleitet von Helene Simon, Berlin 1919, S. 87-92, 95-101, 106-119, 123-134 und 58-74.]